

Hans J. Wulff, Norbert Grob, Karl Prümm (Hrsg.): 2. Film- und Fernsehwissenschaftliches Kolloquium / Berlin '89.

Münster: MAkS Publikationen 1990 (Film- und Fernsehwissenschaftliche Arbeiten. Hrsg. v. Karl-Dietmar Möller und Hans J. Wulff), 432 Spalten, DM 49,-

Der vorliegende Band ist die Dokumentation einer fachwissenschaftlichen Tagung, die keinem Leitthema unterworfen war, sondern das unter ein Dach gebrachte Heterogene zum Prinzip erhob. Eine Besprechung des ebenso heterogenen Bandes kann deshalb allenfalls Hinweise auf das eine oder andere abgedruckte Referat geben, wobei sich zugleich die Spannweite wie Witzlosigkeit (einiger) film- und fernsehwissenschaftlicher Themenstellungen demonstrieren läßt. Die Arbeiten - Zwischenergebnisse laufender Projekte, kaum passabel zusammengeschriebener Eklektizismus, richtungsweisende Orientierungspfeile, Detailstudien - stammen von Studenten und gestandenen Akademikern, von Leuten, die eindeutig nach einer Assistentenstelle schielen, wie von solchen, die das öffentliche Schreiben für Fachblätter und Zeitungen zu ihrer Sache machen sollten. Manches ist schlicht und einfach nicht lesbar, atmet den Gestus des absichernden Zitierens in vollen Zügen, anderes, mehr aus der genauen Beobachtung und dem sorgfältigen Hinhören geboren, läßt die Fähigkeiten der Verfasser bereits erahnen.

Der Band ist gegliedert, damit das Heterogene wenigstens eine gewisse Ordnung erhält: "Autoren, filmische Mittel, Stiluntersuchungen" heißt der erste Block, die hervorstechenden Arbeiten darunter sind von Robert Müller (Berlin) über den Kameramann John Alton, von Christian Storms (Mönchengladbach / Köln) über "einige Regeln der Filme Peter Greenaways" und von Rainer Rother (Hannover) zum "realistischen Stil" der letzten Vorkriegsfilme Jean Renoirs. Drei Beiträge bilden die Rubrik "Musik / Filmmusik": Georg Maas (Paderborn) über Max Steiners Musik zu *King Kong* (1933) im Blickwinkel der Kritik Hanns Eislers; Claudia Bullerjahn (Hannover) formuliert "Überlegungen" zu einigen filmischen Umsetzungen der Tabakfabrikszene in Bizets Oper *Carmen*; Guido Heldt (Dortmund / Münster) rückt Michael Nymans Musik in den Filmen von Peter Greenaway zuleibe. "Musikvideos", so die nächste Abteilung, haben mittlerweile ihre eigene Geschichte, die sehr schnell abläuft, von der die Forschung jedoch die Finger lassen sollte - jedenfalls dann, wenn die Ergebnisse der Bemühungen so aussehen wie hier. Statistiker werden ihre Freude haben an diesen Klassifikationen und 'musikalisch-metrischen Verortung(en) von Schnitten / Blenden in Musikvideos' Paul Gerhard Schanks "Versuch einer statistischen Deskription". Der Abschnitt "Geschichte" gehört mit acht Beiträgen zu den umfangreicheren, was auf einen Forschungsschwerpunkt an verschiedenen Orten hindeutet. So denkt man in Berlin (Jürgen Kasten) über den Stummfilm nach ("Stil-, produktions- und rezeptionsgeschichtliche Anmerkungen zum expressionistischen Film"), in Bremen (Stephen Lowry) über den NS-Film ("Die Umleitung der Wünsche im Film: Annäherung an die ideologische Funktionsweise des Spielfilms im NS"), in Hamburg (Hans-Arthur Marsiske) knabbert man noch an den Feinheiten zwischen Geschichtsschreibung, Geschichtsfilm, Film als Quelle usw. ("*Amadeus* und Mozart: Geschichtsschreibung im Gewand eines Spielfilms"), und in Hannover (Bettina Greffrath / Heiner Behring) wird nun endlich der Versuch unternommen, die deutsche Filmgeschichte von Hitler bis Dr. Holl unter dem Aspekt der Mentalitätenforschung zu schreiben ("Gesellschaftsbilder der zweiten Nachkriegszeit: Analyse deutscher Spielfilme 1945-49"). Martin Blaney (München) liefert unter der Rubrik "Fernsehen / Medien" einen Beitrag zu einem historisch noch unerforschten Thema, er berichtet konzis über die Vorgeschichte des Film- / Fernseh-Abkommens 1960-1974. Blaney arbeitet dazu mittlerweile im großen Rahmen.

Alles in diesem Band, mit ganz wenigen Ausnahmen, ist Fragment. Einiges davon lohnt zur weiteren Beschäftigung, anderes sollte zur Kenntnis genommen werden. Wieder anderes sollte nun wirklich nicht "erforscht" (sic!) werden.

Rolf Aurich (Hannover)